

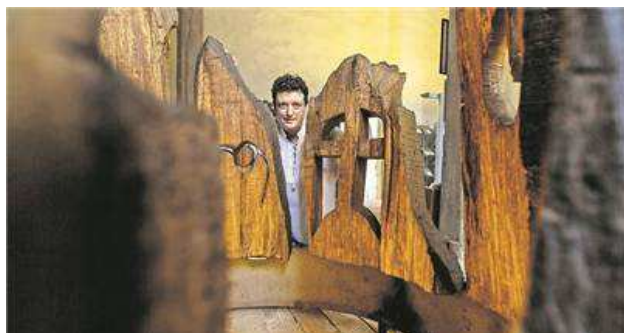
Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Manager als Künstler unterwegs

Der Leipziger Detlef Kluttig zeigt seine „Lebenskreise“ jetzt in der Wilsdruffer Jakobikirche.

04.07.2014 Von Annett Heyse



Detlef Kluttig baut seine Ausstellung in der Jakobikirche in Wilsdruff auf. Ab Sonntag ist die Schau der Holzarbeiten zu sehen. Der 51-jährige Hobbykünstler schafft seine Werke mit einer Kettensäge. Foto: Karl-Ludwig Oberthür

Ein Künstler, dem der Schweiß von der Stirn tropft, wie einem Marathonläufer kurz vor dem Ziel – gibt es das? Gibt es. Detlef Kluttig heißt der Mann, er kommt aus Leipzig und kreierte mit der Kettensäge aus Baumstämmen seine Werke. Nun stehen seine Holzfiguren in der Wilsdruffer Jakobikirche, wo sie ab dem 6. Juli bis zum 5. Oktober zu sehen sind.

Ein schlanker Baumstamm, der sich durch einen Gitterzaun windet, zwei afrikanisch wirkende Holzfiguren, ein ausgebranntes, trauriges Gesicht auf einem verkohlten Stamm, dazu immer wieder Engel – Detlef Kluttig zaubert aus altem Holz, welches eigentlich schon dem Verfall preisgegeben war, Motive, die zum Denken, Philosophieren und Diskutieren anregen.

Der 51-jährige Hobbykünstler ist im Berufsleben für einen großen deutschen Reisebuchverlag unterwegs. Das Schnitzen ist für ihn

© - keine Angabe im hugo-archivsys

Ausgleich. „Als Manager sieht man abends eine Zahl auf dem Papier. Wenn ich schnitze, kann ich anfassen, was ich geschaffen habe.“ Schon als Junge hat er gern geschnitzt. „Meinen ersten Traum vom eigenen Motorboot habe ich mit dem Taschenmesser in die Rückseite einer Rinde gekerbt“, erzählt er. Später hat er sich tatsächlich ein Motorboot gekauft. Vor zehn Jahren, als die eigenen Kinder weitestgehend aus dem Haus waren und die Feierabende und Wochenenden plötzlich wieder so ruhig wurden, griff er zur Säge.

„Eigentlich begann es damit, dass ich einen Mirabellenbaum fällen musste.“ Kluttig gab einer plötzlichen Eingebung nach, den Stamm längs aufzuschneiden. „Die Struktur des Holzes – das fand ich faszinierend.“ „Lebensreise-Lebenskreise“, hat er seine Wilsdruffer Schau genannt. Viele seiner hier ausgestellten Holzskulpturen kreisen um dieses Thema: Zeugung, Leben, Tod. Glück und Schicksal. Sieg und Niederlage. Hinfallen und wieder Aufstehen. Auf zahlreichen Reisen rund um die Welt hat er viel darüber erfahren. Detlef Kluttig reiste durch Afrika, Amerika, Asien. Vor allem der schwarze Kontinent hat es ihm angetan. „Ich bin berührt von der Kultur dort.“ Zu sehen, wie die Menschen anderswo leben, unter welchen Bedingungen sich sie durchschlagen, das hat auch ihn beeinflusst: „Da merkt man erst mal, in was für einem Wohlstand wir hier leben, während die Menschen anderswo um primäre Dinge ringen müssen.“ Nicht alles haben müssen, dies ist die Lehre, die er gezogen hat. Irgendwann verkaufte er sein Motorboot und auch das geliebte 240 km/h schnelle Motorrad. Ein zweites Grundstück hat er auch schon lange nicht mehr. „Ich habe gelernt, bescheidener zu sein. Man muss nicht alles haben. Das kann auch entlastend und befreiend sein.“ Lieber schnitzt er mit der Kettensäge an alten Baumstämmen herum. Andere Menschen zu inspirieren, mit ihnen auf seinen Ausstellungen ins Gespräch zu kommen, sie zum Nachdenken anzuregen – das sei ihm wichtig.

So erklärt sich auch sein Meisterwerk, der Lebenskreis. Aus den Stammfragmenten einer 400 Jahre alten Eiche schnitzte er sieben Lebensstationen. Die Eiche war vorher vom Blitz getroffen worden. Nun stehen ihre Überreste als Holzkunst in der Jakobikirche, statt im Wald zu verrotten.

www.holz-kunst-leipzig.de

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/manager-als-kuenstler-unterwegs-2875463.html>